

Linzer Diözesanblatt

CXXV. Jahrgang

1. April 1979

Nr. 5

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| 51. Papstbotschaft zum Weltgebetstag für die geistlichen Berufe | 56. Pfarrausschreibung |
| 52. Vorbereitung und Feier der Firmung | 57. Personen-Nachrichten |
| 53. Firmungen und Visitationen 1979 | 58. Das Benediktionale – nur eine Studienausgabe? |
| 54. Aufruf der Caritas zur Haussammlung 1979 | 59. Literatur |
| 55. Priester-Exerzitien 1979 | 60. Veranstaltungen |
| | 61. Aviso |

51. Papstbotschaft zum Weltgebetstag für die geistlichen Berufe am 6. Mai 1979

Geliebte Brüder im Bischofsamt, liebe Söhne und Töchter in aller Welt!

Zum ersten Mal wendet sich der neue Papst anlässlich des Weltgebetstages für die geistlichen Berufe an euch.

In erster Linie soll mein und euer liebendes und dankbares Gedenken dem verewigten Papst Paul VI. gelten. Wir schulden ihm Dank, weil er während des Konzils diesen Gebetstag für alle Berufungen zu einem Leben besonderer Weihe an Gott und die Kirche eingesetzt, ihn fünfzehn Jahre lang alljährlich als Lehrer mit seinem Wort erhellt und als Hirte uns mit seinem Herzen Mut zugesprochen hat.

Seinem Beispiel folgend wende ich mich jetzt anlässlich dieses 16. Weltgebetstages an euch, um euch einige Anliegen mitzuteilen, sozusagen drei programmatische Worte, die mir sehr am Herzen liegen: beten – rufen – antworten.

1. Vor allem beten.

Das Anliegen, für das wir beten sollen, ist sicher groß, wenn Christus selbst uns aufgetragen hat: „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte zu schicken“ (Mt 9, 38).

Möge dieser Gebetstag zu einem öffentlichen Bekenntnis für den Glauben und den Gehorsam dem Gebot Gottes gegenüber sein. Begeht ihn daher in euren Kathedralen: der Bischof mit dem Klerus, den Ordensmännern und Ordensfrauen, den Missionaren, den Kandidaten für das Priestertum und das gottgeweihte Leben, dem Kirchenvolk und den Jugendlichen, vielen Jugendlichen. Begeht diesen Tag in den Pfarreien, in den Gemeinschaften, an den Pilgerstätten, in den Schüler- und Kinderheimen und überall dort, wo leidgeprüfte Menschen leben. Aus allen Teilen der Welt soll sich dieses eindringliche Flehen zum Himmel erheben, um vom Vater zu erbitten, wofür wir nach Christi Geheiß beten sollen.

Dieser Gebetstag möge von Hoffnung erfüllt sein; er soll uns alle gleichsam in einem weltweiten Abendmahlssaal, „... einmütig im Gebet, zusammen mit ... der Mutter Jesu“ (Apg 1, 14) vereint sehen, in vertrauensvoller Erwartung der Gaben des Hl. Geistes. Auf dem Altar, welcher der Darbringung des eucharistischen Opfers dient und um den wir uns zum Gebet versammeln, ist der

gleiche Christus gegenwärtig, der mit uns und für uns betet und uns versichert, daß wir das Erbetene empfangen werden: „Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem Vater im Himmel erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18, 19 f.). Wir sind zahlreich in seinem Namen versammelt und erbitten nur das, was er will. Wie könnten wir angesichts seines feierlichen Versprechens anders als mit hoffnungsvoller Seele beten?

Möge dieser Gebetstag spirituelle Werte ausstrahlen; unser Gebet möge in den Kirchen, den Gemeinschaften, den Familien und gläubigen Herzen seinen Widerhall finden wie in einem unsichtbaren Kloster, von dem unablässig Fürbitten zum Herrn emporsteigen.

2. Rufen.

Nun wende ich mich an euch, geliebte Brüder im Bischofsamt, und an eure priesterlichen Mitarbeiter, um euch Kraft und Mut für das Amt zuzusprechen, das ihr schon in lobenswerter Weise ausübt. Seien wir dem Konzil treu, das die Bischöfe aufforderte, „die Priester- und Ordensberufe so viel wie möglich zu fördern und dabei den Missionsberufen besondere Sorgfalt zu widmen“ (Dekret Christus Dominus, Nr. 15).

Christus, der gebeten hat, um Arbeiter für die Ernte zu beten, hat sie auch persönlich berufen. Das Evangelium hat unter seinen Schätzen auch die Worte der Berufung aufbewahrt: „Kommt, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (Mt 4, 19). „Komm und folge mir“ (Mt 19, 21). „Wer mir dienen will, folge mir nach“ (Joh 12, 26). Diese Worte der Berufung sind unserem apostolischen Amt anvertraut und wir müssen dafür Sorge tragen, daß sie ebenso wie die anderen Worte des Evangeliums „bis an die Grenzen der Erde“ (Apg 1, 8) vernommen werden.

Es ist Christi Willen, daß wir sie vernehmbar machen. Das Volk Gottes hat ein Recht darauf, sie von uns zu hören.

Die bewundernswerten Programme der einzelnen Ortskirchen, die Werke zur Förderung der geistlichen Berufe, die dem Konzil entsprechend die gesamte pastorale Tätigkeit zugunsten der Berufungen planen und fördern müssen (s. Dekret Optatum totius, Nr. 2), legen den Weg frei und bereiten das gute Erdreich für die Gnade des Herrn vor. Gott kann jederzeit rufen, wen er will, denn „dadurch, daß er in Christus Jesus gütig an uns handelte, wollte er den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zeigen“ (Eph 2, 7). Für gewöhnlich jedoch bedient er sich dabei unserer Personen und unseres Wortes. Ruft daher ohne Furcht. Geht ihnen persönlich entgegen und ruft sie. Die Herzen zahlreicher junger und auch nicht mehr ganz junger Menschen sind bereit, auf euch zu hören. Viele von ihnen sind auf der Suche nach einem Lebenszweck; sie sind nur darauf bedacht, eine wertvolle Mission zu entdecken, der sie ihr Leben weihen können. Christus hat sie auf seinen und euren Ruf vorbereitet. Wir müssen rufen. Den Rest wird der Herr tun, der jedem gemäß der Gnade, die ihm verliehen wurde (vgl. 1 Kor 7, 7 und Röm 12, 6), seine besonderen Gaben schenkt.

Erfüllen wir diesen Auftrag in hochherziger Weise! Öffnen wir unser Denken und Fühlen, wie es das Konzil will, über „die Grenzen der Diözesen, der Völker, der Ordensfamilien und der Riten hinweg, und mit dem Blick auf die Bedürfnisse der Gesamtkirche wollen wir besonders jenen Gegenden Hilfe bringen, in denen Arbeiter für den Weinberg des Herrn dringend benötigt werden“ (Dekret Optatum totius, Nr. 2). Was ich den Bischöfen und ihren priesterlichen Mitarbeitern gesagt habe, möchte ich auch den Ordensoberen und -oberinnen sowie den Lei-

tern der Säkularinstitute und den Verantwortlichen des missionarischen Lebens ans Herz legen, damit jeder, den seiner Verantwortung anvertrauten Aufgaben gemäß und zum Wohl der gesamten Kirche, hier seinen Beitrag leisten möge.

3. Antworten.

Ich spreche insbesondere zu euch, liebe Jugendliche. Ja, ich möchte mit euch sprechen, mit jedem von euch. Ihr seid mir sehr teuer, und ich setze großes Vertrauen in euch. Ich habe euch als Hoffnung der Kirche und meine Hoffnung bezeichnet.

Rufen wir gemeinsam einige Dinge in Erinnerung. In den reichen Schätzen des Evangeliums sind die schönen Antworten aufbewahrt, die der Herr auf seinen Ruf erhielt; die Antwort von Petrus und Andreas, seinen Bruder: „Ohne zu zögern, ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm“ (Mt 4, 20); die des Zöllners Levi: „Und Levi stand auf, ließ alles liegen und folgte ihm“ (Lk 5, 28); die der Apostel: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6, 68); die Sauls: „Herr, was soll ich tun?“ (Apg 22, 10). Seit den Tagen der ersten Verkündigung des Evangeliums bis in unsere Zeit haben sehr viele Männer und Frauen auf den Ruf Christi eine persönliche, freie und überzeugte Antwort gegeben. Sie haben das Priestertum, das Ordensleben, das missionarische Leben zum Zweck und Ideal ihrer Existenz erwählt. Sie haben dem Volk Gottes und der Menschheit mit Glauben und Intelligenz, mit Mut und Liebe gedient. Jetzt ist eure Stunde gekommen; jetzt ist es an euch, eine Antwort zu geben. Oder habt ihr vielleicht Angst?

Dann wollen wir also gemeinsam überlegen, im Licht des Glaubens. Unser Leben ist eine Gabe Gottes. Wir müssen etwas Gutes daraus machen. Man kann sein Leben auf vielerlei Weise gut verwenden, kann es im Dienst menschlicher und christlicher

Ideale einsetzen. Wenn ich heute von der ausschließlichen Weihe an Gott im Priestertum, im Ordensleben, im missionarischen Leben zu euch spreche, so deshalb, weil Christus viele von euch zu dieser außergewöhnlichen Erfahrung beruft. Er braucht euch, er will eurer bedürfen, eurer Person, eurer Intelligenz, eurer Energien, eures Glaubens, eurer Liebe, eurer Heiligkeit. Wenn er euch zum Priestertum beruft, dann deshalb, weil er sein Priestertum durch eure priesterliche Weihe, durch eure priesterliche Mission ausüben will. Er will mit eurer Stimme zu den Menschen von heute sprechen, will durch euch Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandeln, will durch euch die Sünden vergeben; er will mit eurem Herzen lieben, mit euren Händen helfen, mit euren Mühen retten. Denkt gut darüber nach. Die Antwort, die viele von euch geben können, richtet sich an Christus persönlich, der euch so zu Großem beruft.

Ihr werdet Schwierigkeiten begegnen. Meint ihr, ich kenne sie etwa nicht? Ich kann euch sagen, die Liebe besiegt jede Schwierigkeit. Die wahre Antwort auf jede Berufung ist Werk der Liebe. Die Antwort auf die Berufung zum Priestertum, zum Ordensleben, zum missionarischen Leben kann nur einer tiefen Liebe zu Christus entspringen. Diese Kraft der Liebe bietet er selbst euch an, als zusätzliche Gabe zu seinem Ruf, die eure Antwort möglich macht. Habt Vertrauen zu dem, „der durch die Macht, die in uns wirkt, viel mehr tun kann, als wir erbitten und uns ausdenken“ (Eph 3, 20). Und wenn ihr könnt, gebt mit Freude und ohne Furcht euer Leben für den hin, der als erster sein Leben für euch hingegeben hat.

Ich lade euch ein, für dieses Anliegen mit den folgenden Worten zu beten:

„Herr Jesus Christus, der du berufen hast, wen du wolltest, rufe viele von uns zur Arbeit für dich und mit dir.“

Der du mit deinem Wort die Berufenen erleuchtet hast, erleuchte uns mit der Gabe des Glaubens an dich.

Der du ihnen in den Schwierigkeiten beigestanden hast, hilf uns, unsere Schwierigkeiten, die der Jugendlichen von heute, zu überwinden.

Und wenn du jemanden von uns rufst, damit er sich ganz dir weihe, dann möge deine Liebe diese Berufung vom ersten Augenblick an erwärmen, wachsen lassen und bis zum Ende unversehr bewahren. Amen."

Während ich diese Wünsche und dieses Gebet der mächtigen Fürbitte Marias, der Königin der Apostel, anvertraue und dabei hoffe, daß die Berufenen großmütig die Stimme des göttlichen Meisters wahrnehmen und

52. Vorbereitung und Feier der Firmung

Mit Anerkennung sei allen Seelsorgern und Laien gedankt, die junge Menschen auf das Sakrament der Firmung vorbereiten und die Feier der Firmung zu einem sakramentalen Erlebnis für alle werden lassen.

1. Aus pastoraler Sorge wird darauf hingewiesen, daß in der Firmvorbereitung nicht nur der Sinn des Sakramentes und der Wert für das Leben im Alltag erschlossen werde, sondern daß gerade auch dadurch die Vollendung der Taufe verdeutlicht werde, daß die Firmkandidaten auf den **Empfang der Beichte und der Eucharistie** gezielt vorbereitet werden. Nur so kann die Einheit der Initiations sakramente erfahren werden, wenn die drei Sakramente Taufe, Eucharistie und Firmung in dieser Einheit auch erlebt und empfangen werden. Auch die Eltern und Paten – sofern die Voraussetzungen gegeben sind – sollen zum Empfang der Sakramente eingeladen werden. Die Firmung eines Kindes soll sich ja auch auf das christliche Leben einer Familie auswirken und gleichzeitig für die ganze Familie eine Glaubenserneuerung sein. Dazu sollen Eltern, Paten und Geschwister im Elternabend, durch die Predigt, durch das Pfarrblatt u. a. motiviert werden. In besonderer Weise soll auch vorgesorgt werden, daß vor Pfingsten bzw. vor der Firmspendung in der Pfarre *günstige Beichtgelegenheiten und Beichtzeiten* angeboten werden.

2. Bei der Vorbereitung sollen auch die Texte der Firmspendung (Tauferneruerung, Gebet um die Gaben des Heiligen Geistes

ihr Folge leisten, flehe ich auf euch, geliebte Brüder im Bischofsamt, und auf euch, liebe Söhne und Töchter der ganzen Kirche, die Gaben des Friedens und der Freude des Erlösers herab und spende euch aus ganzem Herzen den versöhnenden Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 6. Jänner, Fest der Erscheinung des Herrn des Jahres 1979, des ersten meines Pontifikats.

Johannes Paulus II.

Die Seelsorger werden eingeladen, dieses Papstwort zum Weltgebetstag für geistliche Berufe am 6. Mai bei den Gottesdiensten zu verlesen. Das abschließende Gebet ist in der Veritas als Gebetsbildchen zu haben.

und Spendeformel mit der Antwort des Gefirmten) den Firmkandidaten erklärt werden.

3. **Das Mindestfirmalter** in unserer Diözese ist (nach Synodenbeschluß nun bereits seit Jahren diözesane Praxis) **das vollendete 12. Lebensjahr** (Stichtag: 31. August). Es ist ausdrücklicher Wunsch der Bischöfe, daß dieses Mindestalter auch in allen jenen Pfarren eingehalten wird, in denen die Firmung gespendet wird.

4. Damit einem Firmkandidaten die Firmkarte ausgestellt werden kann, ist die Teilnahme an der gesamten Firmvorbereitung Voraussetzung. Dazu gehört die Teilnahme am schulischen Religionsunterricht und an der Firmvorbereitung der Pfarre, aber ebenso die Haltung und das Bemühen jedes einzelnen in dieser Vorbereitungszeit.

Die Firmkarte ist vollständig auszufüllen; vor allem sind die Angaben über die Taufe (*Taufpfarre, Band und Seite*) für die Eintragung ins Taufbuch wichtig; sie ist vom Seelsorger (zusammen mit dem Firmhelfer) zu unterschreiben. **Die Firmkarte ist zur Firmung mitzubringen; ohne Firmkarte wird niemand gefirmt.**

5. Die Pfarrseelsorger, Pfarrgemeinderäte und Firmhelfer werden ersucht, mit den Eltern und Paten darauf hinzuwirken, daß **möglichst viele Firmlinge in der Heimatpfarre** (wenn dort Firmung ist) oder wenigstens im Heimatdekanat gefirmt werden. *Gemeinsame Fahrten* im Anschluß an die Firmung haben sich bewährt. Es wird daher empfohlen, sol-

che Firmfahrten zu veranstalten und dabei für die Paten, Eltern und Firmlinge auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und für gemeinsame religiöse Erlebnisse zu bieten.

6. Ministranten, die gefirmt werden, mögen *in Ministrantenkleidung* bereits zum Einzug an die Spitze des Zuges kommen. Sie werden auch als erste gefirmt.

7. Im Paten soll der Firmling ein Beispiel haben für seine charakterliche Haltung und sein religiöses Leben. Die Patenschaft darf mit dem Ablauf des Firmtages nicht enden; sie beginnt mit diesem Tag und hat als wichtigste Aufgabe die Begleitung des jungen Menschen mit dem Zeugnis eines gelebten Glaubens.

8. Die Firmung soll allen in lebendigem Bewußtsein bleiben. Daher ist die fortgesetzte Unterweisung an die Gefirmten ebenso wichtig wie die Firmvorbereitung der Kinder. Die Predigt hat hier eine wertvolle Aufgabe; sie soll besonders zu Pfingsten oder vor einer Firmfeier alle Gefirmten an ihre eigene Firmung und die damit verbundene Sendung erinnern. Auch bei Exerzitien, Einkehrtagen, re-

ligiösen Kursen und Volksmissionen soll über das Sakrament der Firmung gesprochen werden. Die Begegnungen in der Einzelseelsorge, im Beichtstuhl und am Krankenbett sollen ebenfalls genützt werden.

9. Die Feier der Firmung, der Besuch des Bischofs, aber auch das Zusammenkommen aus verschiedenen Pfarren sind Gelegenheit und Auftrag, für das gemeinsame Beten und Singen das „Gotteslob“ als Grundlage für Text und Melodie zu nehmen.

Alle Pfarren, in besonderer Weise jene, die heuer bischöfliche Visitation oder Firmung haben, werden eingeladen, zum gesungenen Ordinarium der Messe auch das Gloria aus der Florian-Messe (GL 340), die Antwort auf „Geheimnis des Glaubens“ (GL 360, 5) und das „Denn dein ist das Reich . . .“ (GL 364, 1) einzulernen. Ebenso wird daran erinnert, daß das Lied „Großer Gott“, gerade wenn Christen aus verschiedenen Pfarren zusammenkommen, einheitlich nach der Melodie im „Gotteslob“ (Nr. 254) gesungen wird. Als Danklied nach der Kommunion wird besonders empfohlen, das Magnifikat (GL 689) mit dem Kehrvers 688 zu singen. Als Heiligen-Geist-Lied wird empfohlen: „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ (GL 249).

53. Firmungen und Visitationen 1979

(B = Bischof; WB = Weihbischof; F = Firmung; V = Visitation; PFF = Pfarrfirmung)

JÄNNER:

Sonntag, 14. Jänner: Linz-St. Matthias, V (WB)

Sonntag, 21. Jänner: Linz-St. Antonius, V (WB)

MÄRZ:

Sonntag, 4. März: Wels-Stadtpfarre, V (WB)

Samstag, 24. März: Institut Hartheim, F (B)

Samstag, 31. März: Institut St. Pius, Peuerbach, F (B)

APRIL:

Sonntag, 15. April: Altmünster, V (WB)

Sonntag, 22. April: Alberndorf, F, 10 Uhr (B)

Samstag, 28. April: Lambach, F, 10 Uhr (B), Eggering, FV, 10 Uhr (WB), Altmünster, Pff, 19 Uhr (WB)

Sonntag, 29. April: Mettmach, F, 10 Uhr (B), Schwanenstadt, Pff (Propst Wilhelm Neuwirth), Bad Goisern, Pff, 17.30 Uhr (WB)

MAI:

Dienstag, 1. Mai: Neuhofen a. d. Kr., F, 10 Uhr (B), Schörfling, FV, 10 Uhr (WB)

Samstag, 5. Mai: Pettenbach, F, 10 Uhr (B), Traunkirchen, FV, 10 Uhr (WB), Ort am

Traunsee, Pff, V, 16 Uhr (WB), Gampern, F, 14.30 Uhr (B)

Samstag, 12. Mai: Bad Zell, F, 10 Uhr (B), Moosdorf, FV, 10 Uhr (WB), Enns-St. Marien, F, 14.30 Uhr (B).

Sonntag, 13. Mai: Gunskirchen, F, 9.30 Uhr (B), Kematen/Kr., FV, 10 Uhr (WB), St. Florian am Inn, F, 14.30 Uhr (B), Roitham, Pff, 14.30 Uhr (WB)

Samstag, 19. Mai: Ebensee, F, 8 und 10 Uhr (B), Grünburg, FV, 10 Uhr (WB), Gmunden, Pff, 16 Uhr (B), Linz-Heiligste Dreifaltigkeit, Pff, 19 Uhr (Abt Dominik Nimmervoll)

Sonntag, 20. Mai: Vöcklabruck, F, 10 Uhr (B), Aigen i. M., FV, 10 Uhr (WB), Freistadt, F, 15 Uhr (WB), Alkoven, Pff (Abt Albert Siebenhüter)

Dienstag, 22. Mai: Windischgarsten, F, 8 und 10 Uhr (B)

Mittwoch, 23. Mai: Gmunden, F, 8 und 10 Uhr (B)

Donnerstag, 24. Mai: Hochburg, F, 10 Uhr (B), Taiskirchen, Pff, 8 Uhr (WB), Steyr-Ennsleite, Pff, 11 Uhr (WB)

Freitag, 25. Mai: Oedt bei Traun, Pff, 18 Uhr (B)

Samstag, 26. Mai: Altheim, F, 10 Uhr (B), Schardenberg, FV, 10 Uhr (WB), Neukirchen am Walde, F, 14.30 Uhr (B), Kirch-

berg bei Kremsmünster, Pff, 15.30 Uhr (Abt Albert Bruckmayr)
 Sonntag, 27. Mai: Dorf an der Pram, Pff, V, 7.30 Uhr (WB), Linz-Guter Hirte, Pff, 10.30 Uhr (Abt Dominik Nimmervoll), Pasching, Pff (Abt Albert Siebenhüter)
 Dienstag, 29. Mai: Ried i. L., Stadtpfarre, F, 10 Uhr (B)
 Donnerstag, 31. Mai: Bad Ischl, 8 und 10 Uhr, F (B)

JUNI:

Freitag, 1. Juni: Linz-St. Antonius, Pff, 16 Uhr (WB), Linz-St. Josef, F, 17.30 Uhr (B), Lenzing, F, 19 Uhr (WB)
 Samstag, 2. Juni: St. Florian bei Linz, F, 7, 8.30, 10.30 Uhr (B), Eferding, Pff, 8 Uhr, F, 10 Uhr (WB), Linz-Neuer Dom, F, 16 Uhr (B), Linz-Christkönig, F, 16 Uhr (WB), Linz-Herz Jesu, F, 19 Uhr (B), Linz-St. Michael, F, 19 Uhr (WB), Linz-Kleinmünchen, Pff, 18 Uhr (Propst Wilhelm Neuwirth), Sippachzell, Pff, abends (Abt Albert Bruckmayr)
 Sonntag, 3. Juni: Linz-Hl. Geist, F, 7.30 Uhr (B), Linz-Stadtpfarre, 8 Uhr, F (WB), Linz-St. Konrad, F, 10.30 Uhr (B), Linz-Hl. Familie, F, 10.30 Uhr (WB), Gramastetten, F, 14.30 Uhr (B), Traun, F, 17 Uhr (WB), Sierning, Pff, 8 Uhr (Abt Albert Bruckmayr)
 Montag, 4. Juni: Attnang, F, 10 Uhr (B), Kremsmünster, F, 8 und 10 Uhr (WB), Steyregg, F, 15 Uhr (WB), Rohrbach, Pff (Abt Florian Pröll)
 Dienstag, 5. Juni: Linz-Pöstlingberg, F, 8 und 10 Uhr (B), Reichersberg am Inn, F, 10 Uhr (WB)
 Mittwoch, 6. Juni: Wilhering, F, 10 Uhr (B), Wels-Stadtpfarre, F, 10 Uhr (WB), Unterach, Pff, 19 Uhr (WB)
 Samstag, 9. Juni: St. Leonhard b. Fr., F, 10 Uhr (B), Bruckmühl, FV, 10 Uhr (WB), Marchtrenk, F, 15 Uhr (B), Kirchberg bei Kremsmünster, Pff (Abt Albert Bruckmayr), Linz-St. Paul, Pff, abends (Propst Wilhelm Neuwirth)

54. Aufruf der Caritas zur Haussammlung 1979

Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher!
 Liebe Landsleute!

Wie jedes Jahr seit 1949 führt auch heuer wieder die Caritas ihre traditionelle große Haussammlung in allen Vierteln unseres Landes durch. Der Leitgedanke dieser großen Sammlung der Caritas hat heuer eine etwas ungewöhnliche Form. Er enthält eine Feststellung, die lautet: „Dir geht's gut!“ und eine Frage, die lautet: „... und Deinem Nächsten?“

Sonntag, 10. Juni: Grieskirchen, F, 10 Uhr (B), Gaspoltshofen, FV, 10 Uhr (WB), Haid bei Ansfelden, F, 17 Uhr (B), Neumarkt a. H., Pff, 17 Uhr (WB), Thalheim bei Wels, Pff (Abt Albert Bruckmayr)
 Montag, 11. Juni: Braunau am Inn, F, 10 Uhr (B)
 Mittwoch, 13. Juni: Wels-Hl. Familie, Pff, 19 Uhr (WB)
 Samstag, 16. Juni: Schenkenfelden, F, 10 Uhr (B), Pucking, FV, 10 Uhr (WB), Neufelden, F, 15 Uhr (B), Buchkirchen bei Wels, Pff, 19 Uhr (Abt Albert Bruckmayr)
 Sonntag, 17. Juni: Schwertberg, F, 10 Uhr (B), Gallneukirchen, FV, 10 Uhr (WB), Haidbach ob der Donau, F, 15 Uhr (B), Sattledt, Pff, 9 Uhr (Abt Albert Bruckmayr)
 Dienstag, 19. Juni: Mondsee, F, 8 und 10 Uhr (B)
 Samstag, 23. Juni: Kirchdorf/Krems, F, 10 Uhr (B), St. Georgen am Walde, FV, 10 Uhr (WB), Waizenkirchen, F, 15 Uhr (B), Ansfelden, Pff (Propst Wilhelm Neuwirth)
 Sonntag, 24. Juni: Uttendorf, F, 10 Uhr (B), Reichraming, FV, 10 Uhr (WB), Diersbach, F, 14.30 Uhr (B), Schönering, Pff (Abt Dominik Nimmervoll)
 Samstag, 30. Juni: Steyr-St. Michael, F, 10 Uhr (B), Neukirchen an der Vöckla, FV, 10 Uhr (WB), Oberneukirchen, F, 15 Uhr (B)

JULI:

Sonntag, 1. Juli: Sarleinsbach, F, 10 Uhr (B), Königswiesen, FV, 10 Uhr (WB), Helfenberg, F, 14.30 Uhr (B)
 Samstag, 7. Juli: Maria Neustift, F, 10 Uhr (B), Mitterkirchen, FV, 10 Uhr (WB)
 Sonntag, 8. Juli: Waldhausen, F, 10 Uhr (B), Wesenufer, V (WB), F, 8 Uhr (Abt Willibald Knoll)
 Samstag, 14. Juli: Kefermarkt, F, 10 Uhr (B), Weichstetten, FV, 10 Uhr (WB)
 Sonntag, 15. Juli: St. Peter am Wimberg, F, 10 Uhr (B), Handenberg, FV, 10 Uhr (WB)

Die Feststellung „Dir geht's gut!“ geht von der Tatsache aus, daß es der überwiegenden Zahl der Menschen in unserem Lande recht gut geht, weil sie in Sicherheit, Wohlstand und Friede leben können. Die Frage: „... und Deinem Nächsten?“ wird von der Caritas gestellt, der alle Notleidenden und Hilfsbedürftigen in irgendeiner Weise anvertraut sind. Es soll dies eine etwas provokante Frage sein, die zum Nachdenken, zum Danken und zum Helfen veranlassen will. Die Caritas bietet sich dabei als Vermittlerin zwischen Not und Wohlstand an. Es ist die große Aufgabe der

Caritas, auf Not und Leid hinzuweisen und eine echte Hilfe zu organisieren.

Im Auftrag der Caritas kommen in diesen Wochen im ganzen Land rund 7000 Sammlerinnen und Sammler, um von allen, denen es gut geht, ein Opfer für jene zu erbitten, die in Not sind.

Liebe Landsleute, die Caritas bittet Sie, diese Sammler, die vollkommen uneigennützig und ehrenamtlich ihre Sammelgänge machen, verständnisvoll und hilfsbereit aufzunehmen. Sie sind nämlich in diesen Wochen die Anwälte der Notleidenden, Bedürftigen und Behinderten. Sie kommen für jene, die auf der Schattenseite leben, das Licht nur von der Ferne kennen und doch auch ein Recht auf das Licht haben.

Die bedeutsamen und umfassenden Leistungen der Caritas im Dienste der Liebe sind weithin bekannt und anerkannt. Sie sind der Opferfreudigkeit der oberösterreichischen Bevölkerung zu verdanken. Dazu kommen die bedeutenden Subventionen der öffentlichen Stellen, ohne die unser Caritasprogramm nicht durchführbar wäre.

Die Aufgaben aber und auch die Ausgaben wachsen mit jedem Jahr. Daher auch unsere alljährliche Bitte um eine Steigerung der Spenden, da ja ein gleichbleibendes Sammelergebnis ein Absinken der Leistungsfähigkeit zum Schaden unserer Schützlinge bedeuten würde, während wir uns doch bemühen, die Caritas als die große Hilfsorganisation noch leistungsfähiger auszubauen. Die

Caritas will ja für jeden Hilfesuchenden da sein und fragt nicht nach Konfession, Religion, Weltanschauung und Partei. Dies gilt heuer ganz besonders auch für alles, was für Kinder getan wird. Das „Internationale Jahr des Kindes“ soll sich nicht nur im schönen Reden, sondern in guten Taten bewähren.

Bei der Vorbereitung der Haussammlung 1978 haben wir intensiv getrommelt und herzlich gebeten, um eine Steigerung zu erreichen. Wir können heute sagen, daß dies bei einem Gesamtergebnis von 8.990.000 Schilling gelungen ist, was eine Steigerung von 8 Prozent bedeutet. Dafür danken wir sehr herzlich allen, die als Sammler und Spender zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Das gute Herz der Oberösterreicher hat sich wieder einmal bewährt. Dies ermutigt uns, alle Menschen guten Willens in Oberösterreich um ihre Haussammlungsspende zur Weiterführung unserer Aktionen und Einrichtungen für den notleidenden Nächsten zu bitten.

Wir hoffen, Ihnen nach Abschluß der Sammlung von einem guten Erfolg berichten zu können. In dieser Erwartung sei jetzt schon allen, die in irgendeiner Weise am guten Erfolg beteiligt sind, aufrichtig gedankt.

Liebe Landsleute! Daß auch Sie bei dieser Haussammlung die geheimnisvolle Freude eines guten Werkes erleben mögen, wünscht Ihnen

die Caritas der Diözese Linz.

55. Priester-Exerzitien 1979

Alle Priester werden eingeladen, möglichst jährlich Tage der persönlichen Besinnung und geistlichen Erneuerung zu machen. Im folgenden werden Termine für Priester-Exerzitien mitgeteilt, wie sie uns bekanntgegeben wurden. Es wird auch auf die Aufstellung über „Priester-Exerzitien in Österreich, Südtirol, Deutschland und der Schweiz“ verwiesen, die im Exerzitiensekretariat der Erzdiözese Wien, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/43, erhältlich ist.

Jeder Priester möge die Art, den Ort und den Leiter der Exerzitien wählen, wie es ihm entspricht. In diesem Zusammenhang wird auf den Meldezettel im Direktorium (letztes Blatt) aufmerksam gemacht.

Priesterseminar Linz

16. Juli (18 Uhr) bis 19. Juli (19 Uhr): „Jesus, den Christus kennenlernen, um ihm zu folgen“ mit P. Josef Müllner SJ, Alter Dom, Linz.

Nicht wissenschaftliche Reflexion, sondern die Worte und Ereignisse seines Lebens „im Herzen bewahren und erwägen“. Persönliche Betrachtung am Vormittag (mit vorhergehenden „Punkten“), geistlicher Vortrag oder Schriftgespräch am Nachmittag. Zusammenfassung und Höhepunkt des Tages: Eucharistiefeier vor dem Abendessen. Am Abend Bildmeditation. Gemeinsames Stundengebet. Grundton aller Übungen: Freude.

Während der Exerzitien soll eine Atmosphäre der Stille herrschen. Beim Mittagessen Musik; beim Abendessen nach der Eucharistiefeier Gespräch; dann wieder Stille. Besuche und Besorgungen in der Stadt mögen vor oder nach den Exerzitien erledigt werden. – Bitte das „Stundengebet“ mitbringen!

Anmeldung spätestens eine Woche vorher bei Spiritual Dr. Walter Wimmer, Harrachstraße 7, 4020 Linz, Tel. 0 73 2 / 71 2 05 / 264.

Kollegium Petrinum

5. August (abends) bis 9. August: „Jesus Christus, unser Herr und Meister“ mit P. Gaudentius Walser OFM Cap.

Anmeldung bis 1. Juli 1979 bei Oberstudienrat Dr. Josef Hörmandinger, 4020 Linz, Petrinumstraße 12, Tel. 0 73 2 / 31 4 41.

Exerzitienhaus Puchheim

9. Juli (abends) bis 12. Juli (abends): „Eucharistie – Ausgangspunkt für priesterliche Spiritualität und Seelsorge“ mit P. Leo Kuchar SSS, Wien.

3. September (abends) bis 6. September (abends): „Im Geiste des Engelwerkes“ mit P. Jean Marc Bovin, Schweiz.

Anmeldung an Exerzitienhaus, 4800 Attang-Puchheim, Gmundner Straße 3, Tel. 0 76 74 / 367.

Chorherrenstift Reichersberg

20. August (abends) bis 23. August (nachmittags): Priester-Exerzitien mit Weihbischof Jakob Mayr, Salzburg. – Täglich drei bis vier Vorträge, Stillschweigen.

Anmeldung an das Chorherrenstift 4981 Reichersberg, Tel. 0 77 58 / 314.

Stift Schlägl

19. August (abends) bis 23. August (mittags): Priester-Exerzitien mit Univ.-Prof. P. Christian Schütz OSB, Schweiklberg.

Anmeldung an das Stift Schlägl, 4160 Aigen, Schlägl 1, Tel. 0 72 81 / 234.

Franziskushaus Altötting

9. bis 13. Juli, 27. bis 31. August und 8. bis 12. Oktober: Priester-Exerzitien mit P. Dr. Gislav Aulinger OSB.

12. bis 16. November: Priester-Exerzitien mit P. Gebhard Fesenmayer OFM Cap. – Täglich drei bis vier Vorträge, Stillschweigen.

Anmeldung an St.-Franziskus-Haus, D-8262 Altötting, Neuöttinger Straße 53, Tel. 0 86 71 / 68 12.

Bildungshaus Frauenberg

28. August (abends) bis 31. August (mittags): „Seid gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes“ mit P. Johannes Deutsch CSSR, Leoben.

Anmeldung an Bildungshaus Frauenberg an der Enns, 8904 Arding, Tel. 0 36 13 / 22 60.

Exerzitien- und Bildungshaus Lainz

19. bis 23. Juni: „Auf der Suche nach Gott“ mit P. Wolfgang Feneberg SJ.

2. bis 6. Juli: „Ignatianische Exerzitien“ mit P. Johannes Neureiter SJ.

20. bis 24. August: „Entscheidung für das, worauf es ankommt“ mit P. Franz Dander SJ.
27. bis 31. August: „Ignatianische Exerzitien“ mit P. Heinrich Ségur SJ.

17. bis 21. September: „Ignatianische Exerzitien“ mit P. Vinzenz Nostiz SJ.

8. bis 12. Oktober: „Er ist auch mitten im Streß“ mit P. Johannes Reitsammer SJ.

12. bis 16. November: „Charisma und Sakrament“ mit P. Erich Drögsler SJ.

26. bis 30. November: „Priester – Erzieher im Glauben“ mit P. Johannes Planeta SJ.

Beginn der Kurse am bezeichneten Tag um 18.30 Uhr (Abendessen), Schluß am bezeichneten Tag früh.

Anmeldung (mindestens 6 Tage vor Beginn) an das Exerzitien- und Bildungshaus Lainz, Lainzer Straße 138, 1130 Wien, Tel. 0222 / 81 16 86.

Bildungshaus Johnsdorf (8350 Fehring)

22. Juli (18 Uhr) bis 28. Juli (9 Uhr): Exerzitien für Priester und Männer im Engagement der Kirche mit P. Erich Drögsler SJ und Team.

Anmeldung bis 30. Juni an P. Erich Drögsler, 1130 Wien, Lainzer Straße 138.

29. Juli (18 Uhr) bis 11. August (morgens) oder eine Woche innerhalb dieser Zeit: Einzelexerzitien für Priester, Ordensleute und interessierte Laien. Begleitung: P. Erich Drögsler SJ.

Anmeldung bis 10. Juli an P. Erich Drögsler (wie oben).

Lisieux und Paray-le-Monial

29. Juli bis 4. August: Priesterexerzitien in deutscher Sprache zum Thema: „Therese von Lisieux – normative Gestalt des Glaubens“ in Lisieux. Gesamttermin mit Fahrt über Reims, Deauville, Alençon, Chartres und Nancy: 26. Juli bis 5. August.

27. September bis 3. Oktober: Priester-Exerzitien zum Thema: „Ursprünge der Herz-Jesu-Verehrung“ in Paray-le-Monial. Gemeinsam mit Laien. Gesamttermin mit Fahrt über Strasbourg, Autun, Ars, Annecy, Fribourg: 24. September bis 6. Oktober.

Interessenten mögen sich möglichst bald mit dem Exerzitienleiter P. Maximilian Breig SJ, D-8900 Augsburg, Sternstraße 3, in Verbindung setzen.

56. Pfarrausschreibung

Folgende Pfarren werden zur Bewerbung ausgeschrieben:

Attersee (Dekanat Schörfling; Patronat: Herrschaft Kogl – Baron Mayr-Melnhof'sches Forstamt Kogl) – *Das Seelsorgsgebiet wird in Hinkunft die Pfarren Attersee, Abtsdorf und Nußdorf (bei Freiwerden) mit dem derzeitigen Sitz in Attersee umfassen.*

Esternberg (Dekanat Schärading).

Geinberg (Dekanat Altheim) – *Das Seelsorgsgebiet wird in Hinkunft die Pfarren Geinberg und Weilbach (bei Freiwerden) umfassen.*

Meggenhofen (Dekanat Gaspoltshofen) – *Das Seelsorgsgebiet wird in Hinkunft die Pfarren Meggenhofen und Steinerkirchen am Innbach (bei Freiwerden) mit dem Sitz in Meggenhofen umfassen.*

Traubach (Dekanat Aspach) – *Das Seelsorgsgebiet wird die Pfarren Traubach und Roßbach umfassen.*

Die Besetzung der Pfarren wird mit 1. September 1979 geschehen.

Interessenten mögen **bis Montag, dem 23. April 1979**, ihr Gesuch beim Bischöflichen Ordinariat Linz einreichen bzw. nach Möglichkeit persönlich bei Generalvikar Weihbischof Dr. Wagner abgeben.

Erforderliche Unterlagen: Genauer Lebenslauf, seelsorgliche Tätigkeit; Motivation, warum um die Pfarre eingereicht wird; Mitteilung, wieweit man sich über die Pfarre Kenntnis verschafft hat, z. B. Größe, Aufgabengebiet, seelsorgliche Schwerpunkte, bauliche Aufgaben; Gespräch mit dem zuständigen Dechanten.

57. Personen-Nachrichten

Bestellung

P. Johannes Hoffmann CMM, bisher Provisor in Gugging (Dekanat Klosterneuburg), wurde mit 1. April 1979 zum Kooperator in Höhnhart bestellt.

Pensionierung

G. R. Josef Schober hat auf die Pfarre Geinberg resigniert und wird mit 1. September 1979 in den dauernden Ruhestand übernommen; er bleibt in Geinberg wohnhaft.

Auszeichnung

Prälat DDr. Albert Bruckmayr OSB, Abt des Stiftes Kremsmünster, erhielt das „Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ und **Kons.-Rat P. Dr. Jakob Krinzinger OSB**, Prior des Stiftes und Gymnasialdirektor, das „Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich“ verliehen.

Verstorben

G. R. Franz Kronawitter, Pfarrer i. R. von Pollham, ist am 15. März 1979 in Linz verstorben.

Pfarrer Kronawitter ist am 1. April 1904 in Alkoven geboren und wurde am 29. Juni 1928 in Linz zum Priester geweiht. Nach den Kooperatorenposten in Julbach, Mondsee und Waizenkirchen war er Präfekt am Salesianum in Linz und anschließend wieder Kooperator in Oberkappel. Von 1934 bis 1946 war er Pfarrer in Pennewang, anschließend fünf Jahre in Gosau und zehn Jahre in Polling. Von 1961 bis 1976 betreute er die Pfarre Pollham. Die letzten zwei Jahre verbrachte er im Haus der Barmherzigkeit in Linz. Er war Ehrenbürger der Gemeinden Pennewang und Pollham.

Das Begräbnis von Pfarrer Kronawitter war am 21. März 1979 in Alkoven.

58. Das Benediktionale – nur eine Studienausgabe?

Nicht wenige Käufer des lang erwarteten „Benediktionale“ reagierte enttäuscht, als sie im Untertitel des sehr gediegen hergestellten Buches die Mitteilung fanden: „*Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes*“. Eine Klarstellung tut not, warum es sich bei diesem Buch, das mit seinem festen Einband und mit seinem teuren Schwarz-Rot-Druck einen recht „endgültigen“ Eindruck macht, nur um eine Studienausgabe, allerdings um *eine Studienausgabe besonderer Art* handelt.

Wer das Titelblatt umwendet, findet dort eine Erläuterung zum Charakter dieses Buches. Er wird dabei vielleicht feststellen, daß in dem Text nicht wie bei anderen Studienausgaben auf das Schreiben der Gottesdienstkongregation vom 16. März 1971 Bezug genommen wird. Dieses Schreiben erlaubt den Vorsitzenden der Liturgiekommision des deutschen Sprachgebietes, vorläufige Übersetzungen neuer lateinischer Liturgiebücher im praktischen Gebrauch zu erproben, damit die endgültige Ausgabe eine mög-

lichst befriedigende, definitive muttersprachliche Form erhalte. Die endgültigen Ausgaben zum Beispiel von Meßbuch und Stundenbuch zeigen wohl, daß das Experiment sich gelohnt hat.

Im Benediktionale wird auf der Rückseite des Titelblattes jedoch statt dessen ein Schreiben vom 21. Februar 1977 erwähnt, das seinerseits ein Schreiben vom 27. Februar 1976 einschließt. Darin hat die römische Kongregation den Liturgischen Kommissionen des deutschen Sprachgebietes gestattet, das muttersprachliche Buch für die Segnungen unabhängig von einer lateinischen Modellvorlage zu erarbeiten – zum gottesdienstlichen Gebrauch.

Das bisherige Rituale Romanum konnte für eine neue deutschsprachige Ausgabe ernsthaft nicht mehr als Modell gebraucht werden. Ein neues römisches Modell aber ist wohl in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die Sakramenten- und Gottesdienstkongregation stellte inhaltlich nur drei Bedingungen:

59. Literatur

Dies ist die Nacht. Hilfen zur Feier der Osternacht. Herausgegeben von Rupert Berger und Hans Hollerweger in der Reihe: Konkrete Liturgie. Verlag Pustet, 1979. 160 Seiten. S 132.70.

Im Anschluß an den Theologischen Tag am 8. März 1979 mit Pfarrer Dr. Berger wird dieses Buch mit „Hilfen zur Feier der Osternacht“ sehr empfohlen. Zunächst bietet es eine Grundlegung: die biblischen Wurzeln (Füglister), Gehalt und Gestalt (Berger), Volkstümliche Elemente (Assmann). Es folgt eine homiletische Erschließung mit konkreten Predigtvorlagen für die einzelnen Fastensonntage und für die Osternacht (vier Beispiele davon stammen von Pfarrer Peschek). Hinweise und Anregungen für die Gestaltung der Feier bieten unser Liturgikprofessor Hollerweger und der Wiener Pastoralamtsleiter Schwarzenberger. Sehr wertvoll sind die anschließenden Gedanken zur Kinderfeier am Karsamstag und für den Ostersonntag. Auch die konkreten Hinweise und Einführungen von Pfarrer Berger wird mancher Pfarrer dankbar zur Hand nehmen.

Wilhelm Grafl, **Glaubensprobleme neu gesehen.** Verlag Styria, 1979, 196 Seiten, S 178.—

Das Buch greift ein Allerlei an Fragen auf, die kaum oder nichts miteinander zu tun haben: Voreheliches Sexualverhalten, Einzelbeichte, Priestermangel, die Rolle der Frau in

- Die Segnungen müssen von ihrer Struktur her als gemeinschaftliche Feiern konzipiert werden.

- Dem Wort Gottes soll ein gebührender Platz eingeräumt werden.

- Bei Segnungen von Gegenständen soll nicht über den Gegenstand gebetet werden, sondern das Gebet soll sich auf die Menschen beziehen, die den Gegenstand gebrauchen.

Damit ist klar, daß das neue deutschsprachige Benediktionale in jeder Hinsicht eine andere Studienausgabe ist als die bisher erschienenen Studienausgaben. Auch ist sein voraussichtlicher Gebrauchszeitraum bedeutend größer, als das bisher bei irgendeiner Studienausgabe geplant war. Eine definitive Ausgabe kann nämlich erst erstellt werden, wenn das neue römische Benediktionale, an dem zur Zeit noch gar nicht gearbeitet wird, erschienen ist. Dieses wird dann gemäß Artikel 63 b der Liturgiekonstitution und im Rahmen der mit der Studienausgabe gemachten Erfahrungen den Bedürfnissen des deutschen Sprachgebietes anzupassen, zu ausprobieren und zu konfirmieren sein.

der Kirche, Euthanasie, Exorzismus usw. – In dieser Vielfalt liegt ein Vorteil: Der Seelsorger braucht oft zu verschiedensten aktuellen Fragen eine rasche und verlässliche Information, neuestes Zahlenmaterial, kirchliche Stellungnahmen. Grafl stellt das Gewünschte zusammen und spricht eine so verständliche Sprache, daß man das Buch auch zur Voroder Nachbereitung eines Gesprächs jedermann in die Hand geben kann. Es bietet auch viel Stoff für Eherunden, Jugendgruppen oder zur Vorbereitung von Predigt und Religionsunterricht. Hier schreibt ein Pfarrer für Pfarrer und andere Seelsorger. W. Zauner

Sigrid Mühlberger, **Hoffen auf Leben.** Arbeitsheft zu Ostertexten aus Briefen des NT. Reihe „Gespräche zur Bibel“ Nr. 7, Österr. Kath. Bibelwerk, 48 Seiten, geheftet, S 48.—

Die theologischen Aussagen von acht wichtigen Ostertexten aus der Briefliteratur des Neuen Testaments (Röm, 1 und 2 Kor, Gal, Eph, Kol, 1 Petr und 2 Joh) werden verständlich dargelegt und auf dem Hintergrund der heutigen Situation erklärt, wobei auch praktische Anregungen zum Gespräch gegeben werden. Enthalten sind außerdem die Einführungen „Ostern heute“ und die „Osterbotschaft in den neutestamentlichen Briefen“ (sie könnten gut als Predigtunterlage dienen), ein Literaturverzeichnis, eine Zeittafel und das Exsultet.

Norbert Höslinger/Theodor Maas-Ewerd, **Mit sanfter Zähigkeit.** Pius Parsch und die biblisch-liturgische Erneuerung. Schriften des Pius-Parsch-Institutes Nr. 4, herausgegeben von Johannes H. Emminghaus und Norbert W. Höslinger, Österr.-Kath. Bibelwerk, Wien, 336 Seiten, Ganzleinen S 282.—

Verschiedene Autoren bemühen sich um eine möglichst objektive Beurteilung des Lebenswerkes von Pius Parsch und zeigen seine innere Entwicklung, seine Bedeutung für die Liturgie-Erneuerung, die Bibelbewegung und die Erneuerung der christlichen Frömmigkeit im 20. Jahrhundert auf mit dem Ziel, die vom 2. Vatikanischen Konzil ver-

folgte Linie näher zu erklären. Gleichzeitig wird dadurch „die Frage aufgeworfen, wie weit die nachkonziliare Kirche in ihrer seelsorglichen Praxis den Idealen der Vorkämpfer und den im Konzil erarbeiteten Prinzipien gerecht wird“.

In den einzelnen Beiträgen werden auch viele Episoden berichtet. So wird auch die Tätigkeit von Spiritual Huber und die Unterstützung durch die Linzer Bischöfe Fließner und Zauner vermerkt; leider fehlen markante Details der liturgischen Entwicklung wie etwa der „Liturgiestreit“ anlässlich des Kirchenmusik-Kongresses 1954 in Klosterneuburg.

60. Veranstaltungen

Klerustreffen in Reichersberg

Das heurige Grenzlandtreffen des Klerus der bayerischen Dekanate und der Dekanate des Innviertels ist am **Mittwoch, dem 25. April 1979**, um 14 Uhr im Stift Reichersberg. Dabei wird Weihbischof Florian Kuntner aus Wiener Neustadt zum Thema sprechen: „Tod und Auferstehung des Herrn – Grundlage und Mitte priesterlichen Lebens“.

Alle Seelsorger, besonders die Priester der acht Innviertler Dekanate, sind wieder herzlich eingeladen.

Pädagogische Werktagung

Die 28. Internationale Pädagogische Werktagung findet vom 24. bis 28. Juli 1979 in der Universität Salzburg statt. 19 Referenten behandeln in zehn Vorträgen und neun Werkkreisen die Thematik „Mit Konflikten umgehen“.

Auskünfte beim Kath. Bildungswerk, 5020 Salzburg, Kapitelplatz 6, Tel. (0 62 22) 42 5 91 / 90.

Salzburger Hochschulwochen

Die verschiedenen Religionen treten heute immer wieder ins Blickfeld des öffentlichen Interesses. Die westliche Welt verfolgt beispielsweise die „Re-Islamisierung“ unter den Völkern der arabischen Welt. Aber auch an-

dere Religionen machen sich nicht zuletzt unter den Jugendlichen geltend. Deswegen betrachten es die Salzburger Hochschulwochen als ein Gebot der Stunde, das Thema „**Jesus Christus und die Religionen**“ von den verschiedensten Gesichtspunkten her im ökumenischen Geist zu diskutieren. Die Tagung dauert vom 30. Juli bis 11. August 1979.

Auskünfte (Programm und Teilnahmebedingungen): Salzburger Hochschulwochen, 5020 Salzburg, Postfach 219.

Sportwochen

15. bis 21. Juli:

21. Seelsorgersportwoche (sportlicher Aktivurlaub) und 17. Fortbildungswoche in Leibeserziehung für Ordensfrauen in der Höheren Internatsschule des Bundes (BEA), Schloß Traunsee bei Altmünster.

22. bis 28. Juli:

Wanderwoche in Südtirol (Gamperheim/Bozen).

5. bis 11. August:

Ein weiterer Kurs im Rahmen des Kurses der ADSGÖ in der Bundessportschule Obertraun.

Auskünfte und Anmeldungen: Referat „Kirche und Sport“, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/71.

61. Aviso

Palmsonntag-Kollekte

Der Generalkommissär des Heiligen Landes P. Berard Jäger OFM erinnert in seinem Bittschreiben um die Durchführung der „Kollekte für die christlichen Stätten im Heiligen Land“ am Palmsonntag, 8. April 1979, an ein Wort von Papst Paul VI.: „In allen Kirchen und Oratorien . . . soll einmal im Jahre zusammen

mit besonderen Gebeten für unsere Glaubensbrüder im Heiligen Lande eine Kollekte abgehalten werden. Die Gläubigen sollen rechtzeitig darüber unterrichtet werden, daß die genannte Kollekte für die Erhaltung nicht nur der Heiligen Stätten, sondern vor allem der pastoralen, karitativen, erzieherischen und sozialen Werke Verwendung findet, die

die Kirche im Heiligen Lande zum Wohle ihrer christlichen Brüder und der dortigen Bevölkerung unterhält.“

Caritas-Intention

Die Caritas-Intention für den Monat April empfiehlt allen Katholiken, die durch die Fastenordnung verpflichtet sind, eine gute Tat zu setzen und die **Anliegen der SOS-Rufe** zu unterstützen.

Die SOS-Referate der Caritas-Stellen befassen sich mit der Hilfe in aktiven Notfällen. Damit das Geld dafür aufgebracht wird, gibt es die SOS-Rufe im Rundfunk und in der Presse. Sie geben bekannt, wie hart Todesfälle oder Erkrankungen die Lage in einer Familie verändern können, denn keine Familie, kein einzelner Mensch ist davor gefeit, von ei-

nem Tag auf den anderen von einem Schicksalsschlag getroffen zu werden und dadurch in materielle Not zu geraten. Die Caritas appelliert an alle, ihre jahrzehntelang bewährte SOS-Hilfe zu unterstützen.

Orgelverkauf

Es wird eine mechanische Schleifladenorgel, zwei Manuale und Pedal (27 Töne), mit 9 Registern und 3 Koppeln, sehr preisgünstig bis spätestens 15. April 1979 zum Verkauf angeboten.

Die Orgel wurde vor 90 Jahren in den Maßen Breite 2,5 m, Höhe 3 m und Tiefe 1,6 m erbaut und erhielt vor neun Jahren eine gründliche Reparatur. Nähere Auskünfte erteilt das kath. Pfarramt 4932 Kirchheim i. L. 14, Tel. (0 77 55) 27 1 95.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. April 1979

Mag. Josef Ahammer

Kanzleidirektor

Weihbischof Dr. Alois Wagner

Generalvikar

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bischöfliches Ordinariat, Linz, Herrenstraße 19.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Mag. Josef Ahammer, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
 Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz, Landstraße 41.